

Sehr verehrter Herr Kollege Bohlin!

Sie haben die grosse Liebenswürdigkeit gehabt, mir Ihr Buch "Glaube und Offenbarung" auch noch persönlich zu übersenden, nachdem ich es bereits durch den Verlag erhalten und damals sofort gelesen habe. Dafür danke ich Ihnen verbindlichst.

Ich hätte lieber geschwiegen zu dem Buche. Denn gerne würde ich mich nur dazu äussern, wenn ich entweder etwas Freundliches, Entgegenkommendes und Belehrung Bekundendes dazu sagen oder aber es als Anlass zu einer wichtigen Aussprache begrüssen und benützen könnte. Nun Sie mir das Buch persönlich zugeschickt haben, bin ich in die Zwangslage versetzt, Ihnen das Geständnis machen zu müssen, dass ich mich zu Beidem nicht in der Lage fühle.

Wenn was soll ich Freundliches zu einem Buche sagen, dessen Ergebnis doch wohl kein Anderes ist, ~~sondern~~ als die Feststellung, dass mein und meiner Freunde Eingreifen eine etwas unangenehme, aber leicht zu beseitigende Störung auf dem gesunden, reformatorischen und biblischen Weg bedeute, den die Theologie vorher unter Anleitung von Schleiermacher und Ritschl mit Recht gegangen sei und mit einigen harmlosen und belanglosen Verbesserungen ihrer Haltung fernerhin gehen solle? Hätte ich nicht ungefähr Alles was ich geschrieben habe, ungeschrieben sein lassen können, wenn ich mich mit Ihrer Lösung S.147: "unmittelbare Erfahrung und Vertiefung in die Offenbarungsgeschichte" zufrieden geben könnte? Worin soll unter diesen Umständen das "Freundliche", das ich sagen kann, bestehen, als in der Erinnerung an das Wort Abrahams zu Lot Gen.13,9? Ihr Buch ist mir nur ein neuer schmerzlicher Beweis dafür, wie weit wir heute innerhalb der evangelischen Theologie auseinander sind in Bez. auf Sache und Sprache, wie wenig wir uns gegenseitig zu sagen haben. Ich weiss wirklich keinen bessern Rat, als dass wir jeder an seinem Ort und auf seinem Weg unser Bestes tun und dabei, leider ohne uns zu verstehen und ohne voneinander lernen zu können, auch gegenseitig das Beste von einander zu denken versuchen.---

Aber ich könnte Ihr Buch zum Anlass einer, vielleicht öffentlichen Aussprache nehmen? Ich habe darum keine Neigung dazu, weil alle Ihre Einwände schon vor vier Jahren von Althus und dann von vielen Andern vorgebracht worden sind und weil ich schon damals nicht direkt darauf antwortete, weil es mir vorkam, dass es sich um Missverständnisse handle, die sich mit der Zeit von selbst aufheben und zum Verstehen kommen würden. Das ist denn auch in Deutschland, wenigstens weithin geschehen und es reut mich nicht, meine Zeit zu Andern als zu Widerlegungen meiner Kritiker verwendet zu haben. Ihr Buch kommt, das werden Ihnen vielleicht auch theologisch Ihnen nahestehende deutsche Fachgenossen sagen können auf den Stand der Debatte gesehen, ganz post festum. Es wird gewiss Vielen immer noch willkommen sein, aber verlangen Sie von mir nicht, dass ich mich mit den Gespenstern herumschlage, die Sie in meinen Büchern noch immer sehen und von Ihrem besondern Standort aus vielleicht sehen müssen. Vielleicht bietet sich bei einer Neuauflage der Dogmatik I Gelegenheit, auf S.78 f. Anm.14 zurückzukommen. Ich möchte nicht verschmähen, Ihnen zu sagen, dass ich diese Stelle bemerkenswertem zur Kenntnis genommen habe. Was dagegen Kierkegaard betrifft, so waren mir seine erbaulichen Schriften der mittleren Zeit, auf die Sie sich berufen, immer fremdartig. Ich habe aber auf meinen Zusammenhang mit ihm nie solches Gewicht gelegt, dass ich mich verpflichtet fühlte, in dieser Sache zu Felde zu ziehen. Ganz abgesehen davon, dass Prof. Hirsch allen denen, die nicht dänisch verstehen, ausdrücklich verboten hat, sich über Kierkegaard fernerhin vernahmen zu lassen.

Lieber Herr Kollege, dieser Brief ist nicht so hochmütig gemeint, wie er vielleicht klingen mag. Er soll eben nur das offene Bekenntnis sein, dass ich zu Ihrem Buch keinerlei positives Verhältnis zu gewinnen wusste. Verzeihen Sie das einem Mann, der durch die vielen Angriffe die er schon erlebt hat, schon lange etwas apathisch geworden ist.

Mit bestem Gruss und höchstem Dank

Ihr hochachtungsvollst ergebener